



PRESSEMITTEILUNG

Tag der Offenen Tür anlässlich des 60jährigen Bestehens der Bundesrepublik Deutschland

Das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma lädt am 23. Mai zu einem „Tag der Offenen Tür“ ein. Am Tag des Grundgesetzes informieren die Mitarbeiter des Zentrums und des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma über die Arbeit der beiden bundesgeförderten Einrichtungen. Außerdem besteht um 11.00 Uhr und um 13.00 Uhr die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Rundgang durch die Sonderausstellung „25 Jahre Bürgerrechtsarbeit – 10 Jahre Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma“ sowie um 12.00 Uhr und um 14.00 Uhr zu einer Führung durch die Ausstellung „Der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma.“

In einer Erklärung an Bundespräsident Horst Köhler und Bundeskanzlerin Angela Merkel anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Bundesrepublik würdigte der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma die in Politik und Gesellschaft erzielten Fortschritte für den Minderheitenschutz und die Aufarbeitung der Geschichte des Holocaust. Die erstmalige offizielle Anerkennung des Völkermordes an den Sinti und Roma durch die Bundesregierung im Jahre 1982 und das Gesetz zur Anerkennung der deutschen Sinti und Roma als nationale Minderheit im Jahre 1998 markierten fundamentale Schritte für gesellschaftliche Akzeptanz und Ansehen der Minderheit in Deutschland, erklärte der Zentralrat. Damit wurden die deutschen Sinti und Roma neben der dänischen, friesischen und sorbischen Minderheit unter den Schutz der Konvention des Europarates gestellt. „Es ist ein Verdienst der deutschen Politik und ein Vorbild, dass sie die Bürgerrechtsarbeit des Zentralrats als Motor dieser Entwicklung von Anbeginn förderte und im Jahre 1997 die Eröffnung des Dokumentations- und Kulturzentrums in Heidelberg als bisher einzige Einrichtung dieser Art in Europa ermöglichte“, bekräftigte der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Romani Rose. Damit wurde auch ein Beispiel für andere europäische Länder gegeben.

Durch das Engagement des Bundes sei es möglich gewesen, dass der Zentralrat - neben seiner Arbeit gegen alle Formen von Diskriminierung - mit politischen Initiativen die systematische Benachteiligung bei der Entschädigung der Holocaust-Opfer aus der Minderheit herausarbeiten konnte. Dadurch war es möglich, dass mit sorgfältiger Kleinarbeit neue positive Entscheidungen der Behörden in mehr als 3000 Einzelfällen wegen der erlittenen Verfolgungsschicksale herbeigeführt wurden. Die erstmals durch das Dokumentationszentrum erstellten historischen Dokumentationen über den nationalsozialistischen Völkermord an den Sinti und Roma, die heute Standardwerke sind, und insbesondere die dazu realisierten Ausstellungen auf nationaler Ebene und internationaler Ebene seien wichtige Schritte zur Schaffung eines gesellschaftlichen Bewusstseins für diesen Teil des Holocaust, erklärte Rose. Die Mithilfe

der Politik trug dazu bei, dass eine ständige Ausstellung in der Gedenkstätte Auschwitz durch das Dokumentationszentrum geschaffen und eine entsprechende Ausstellung in englischer Sprache im Europäischen Parlament, im UN-Hauptquartier in New York und vielen europäischen Hauptstädten vorgestellt werden konnte.

Trotz aller positiven Entwicklungen sei es aber immer noch keine Selbstverständlichkeit, dass Sinti und Roma als gleichberechtigter Teil dieser Gesellschaft respektiert werden. „Sorge bereitet uns vor allem die zunehmende Bedrohung durch Rechtsextremisten und Neonazis; aber auch im alltäglichen Leben müssen noch viele Schritte zur gleichberechtigten ‚Normalität‘ unternommen werden“, ergänzte Zentralratsvorsitzender Rose.

Mai 2009
Dokumentations- und Kulturzentrum
Deutscher Sinti und Roma
Bremeneckgasse 2
69117 Heidelberg
Tel. 06221/981102
Fax 06221/981177